

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 29

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photo Presse-Diffusion

Der «dernier cri» von 1900

Um die Jahrhundertwende war das «Auto» für die gute Gesellschaft schon nicht mehr ein abenteuerlicher Begriff. Das erste internationale Autorennen hatte bereits 1894 stattgefunden und wenige Jahre später «rasten» die Wagen des internationalen Rennens Paris-Wien unter Gefauch und Geknatter auch durch die Schweiz. (Viele unserer Leser werden sich noch des unerhört wahrhaftigen Staubes erinnern, den damals jenes Rennen auf unseren noch nicht asphaltierten Straßen aufwirbelte). Im Rahmen der Weltausstellung ließ Paris kürzlich Urtypen des Autos auffahren und gab jedem eine entsprechend modisch gekleidete Dame als Insassin mit. Sie lächeln? In abermals 37 Jahren werden andere über anderes lächeln!

Pour commémorer 1900, de cette ère bénie qui marque pour les moineaux, amateurs de crottin, le début de la grande détresse, on a reconstitué à Paris un défilé de ce que nous appelons des «coucous». Souriez lecteurs... Qui sait si d'ici un demi-siècle nos engins aérodynamiques modernes n'exciteront point l'hilarité de nos enfants!

Lebensmittel für die Schweizer in Spanien

Seit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges ist eine Anzahl unserer Landsleute in die Heimat zurückgekehrt. Rund 600 dagegen leben heute noch in Madrid, Valencia und Barcelona. Da sich die dortigen Lebensverhältnisse seit geraumer Zeit wesentlich verschlechtert haben, sahen sich die Bundesbehörden vor die Aufgabe gestellt, die zurückgebliebenen Eidgenossen mit Lebensmitteln aus der Heimat zu versorgen. Diese Nahrungsmittel, bestehend hauptsächlich aus Mehl, Zucker, Kaffee, Ovomaltine, kondensierter Milch, Konserven aller Art, Suppenprodukten usw., können daher von den Schweizerfamilien bei unsern Vertretungen in Madrid, Valencia und Barcelona bezogen werden. Zwei vollbeladene, mit den Schweizerfarben geschmückte Lastwagen durchfahren die katalanische Landschaft. Vermittelt dieser Transportmöglichkeit haben die eidg. Behörden bis heute über 50 Tonnen Nahrungsmittel ihren Landsleuten in Madrid, Valencia und Barcelona zugeführt. Die Strecke von 1000 km. Bern—Barcelona wird in 3 Tagen bewältigt; der Transport steht unter der Leitung eines Beamten des Eidg. Politischen Departements in Bern.

Ravitaillement des Suisses en Espagne. La guerre civile espagnole a obligé nombre de nos compatriotes à quitter l'Espagne républicaine pour regagner le sol natal. Près de 600 Suisses se trouvent cependant encore à Madrid, Valence et Barcelone. Le ravitaillement insuffisant de ces contrées a contraint le Gouvernement fédéral à faire parvenir des vivres à nos compatriotes. Les deux camions, chargés de nos condiments nationaux, que l'on voit ici traverser le paysage catalan, effectuent en trois jours le trajet de 1000 kilomètres qui sépare Berne de Barcelone. Le convoi est accompagné d'un fonctionnaire du Département politique. Jusqu'ici plus de 50 tonnes de

denrées de première nécessité ont été mises à la disposition de notre Légation de Madrid, de nos Consultats de Valence et Barcelone pour être distribués à nos ressortissants.



Die vierte Landessprache

Die Bündner freuen sich. Ihr alter Wunsch nach Anerkennung des Romanischen als vierte Landessprache geht in Erfüllung. Die nationalrätliche Kommission prüfte die Frage an «Ort und Stelle» und hieß am 7. Juli in Disentis das Verlangen unserer romanischen Miteidgenossen gut. In Schuls begingen die Unterengadiner ein Fest, dessen Höhepunkt ein von Dr. Men Gaudenz verfasstes historisches Festspiel war. Bild: Der Bundesschwur an der «Festa ladina».

Les Grisons sont dans la joie. Le romanche est en voie de passer au rang de quatrième langue nationale. A cette occasion, les habitants de Basse-Engadine ont tenu réunion à Schuls, réunion dont le clou fut un «festspiel» historique du Dr. Men Gaudenz. Notre photographie montre le serment d'alliance des Grisons à la «Festa ladina».

Photo Moser



† Alt Nationalrat Fr. Buri

langjähriger Gerichtspräsident von Fraubrunnen und Verwalter der dortigen Amtserparnikasse, starb 78 Jahre alt. Im Nationalrat gehörte er von 1905 bis 1919 der fraktionigen Fraktion an.



† Dr. h. c. Hans Friedel

Direktor der Lonza-Elektrizitätswerke und chem. Fabriken A.-G. und Präsident der deutschen Handelskammer in der Schweiz, starb 66 Jahre alt in Basel.



† Dr. Jakob Mäder

während mehrerer Jahrzehnte Chefarzt des kantonalen Krankenhauses Usnach, Mitglied des Großen Rates von St. Gallen und kantonalen Sanitätsrat, starb 69 Jahre alt.



† Leberecht Völkl

bekannter ostschweizer Architekt, Präsident der Hypothekbank von Winterthur und Oberstleutnant im Rückwärtigen Dienst, starb 59 Jahre alt.

M. Leberecht Völkl, architecte bien connu dans la Suisse orientale, président de la Banque hypothécaire de Winterthur et lieutenant-colonel, vient de mourir à 59 ans.

Der erste israelitische Friedhof der Schweiz entdeckt

Auf dem Zeughausareal in Basel, wo gegenwärtig die umfangreichen Aushubarbeiten für das neue Universitätsgebäude ausgeführt werden, stieß man auf zahlreiche guterhaltene Grabstätten, die aus dem 12. oder 13. Jahrhundert stammen. Die Art der Bestattung läßt darauf schließen, daß es eine israelitische Friedhofanlage ist. Zwei Grabsteine tragen die Jahreszahlen 1190 und 1240. Bisher war man der Meinung, daß die Juden erst im 13. Jahrhundert aus Deutschland in die Schweiz eingewandert seien. Durch diese Funde von Basel ist diese Meinung widerlegt. Links: Rekonstruierte jüdische Grabsteine, von denen einer ins Historische Museum gebracht wurde. Rechts: Der Inhalt eines Grabes: Schädel und Skelettreste und Erde aus dem Heiligen Land, auf der der Kopf ruhte.

Le premier cimetière israélite de Suisse. Dans le quartier de l'Arsenal, à Bâle, les ouvriers qui travaillaient aux fondations des bâtiments de la nouvelle Université viennent de mettre à jour les pierres tombales d'un cimetière israélite datant du XII^e au XIII^e siècle. Deux inscriptions datant de 1190 et 1240 viennent, par ailleurs, modifier la théorie émise sur le début de l'émigration des Juifs d'Allemagne en Suisse à partir du XIII^e siècle. A gauche: Les pierres tombales juives récemment découvertes. L'une d'elles sera transportée au Musée historique de Bâle. A droite: Le contenu d'un tombeau. Le crâne repose sur un lit de terre de Palestine.

